

Matthias Hoyer  
Maike Ewert

Seelze, 28.03.2020

## **"Das Gebet der Ruhe - ein virtueller Meditationstreff" am Montag 30. März**

Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten im Gebet der Ruhe!

Wir laden euch ein, wieder gemeinsam zu sitzen. Mit einander verbunden über die Mitte des Lebens-selbst, ausgefaltet in Raum und Zeit.

Am 30. März zwischen 19.00 und 20.30 für eine kürzere oder längere Zeit.

Mit dir sitzen in diesem Zeitraum an vielen Orten mehr als 60 Menschen.

**Als Wort für den Inneren Weg für diesem Tag** sende ich euch:

*„Sage Ja zu den Überraschungen,  
die deine Pläne durchkreuzen,  
deine Träume zunichtemachen,  
deinem Tag eine ganz andere Richtung geben  
- Ja vielleicht deinem Leben.  
Sie sind kein Zufall.  
Lass dem himmlischen Vater die Freiheit,  
selber den Verlauf deiner Tage zu bestimmen.“*

*(Dom Helder Camera)*

---

Und außerdem ein paar Gedanken, die mich bei den vielen Nachrichten zu den Folgen des Corona-Virus bewegen:

### **Vorweg:**

Mich bewegt, dass viele Menschen sich, zu Recht, vom Corona-Virus bedroht fühlen.

Wer am Virus heftig erkrankt oder dem/der Nahestehende heftig erkranken.

Wer allein lebt.

Wer die Existenzbedrohung des ausbleibenden Geldes erlebt.

Wer bis über die Erschöpfung hinaus gefordert ist, Folgen zu mildern oder auch nur zu organisieren.

Wem schon jetzt die Decke auf den Kopf fällt.

Wer kleine Kinder betreuen muss, ist zumeist auch sehr gestresst.

Und die der häuslichen Gewalt ausgesetzt sind.

Und anderes mehr

**Mir fällt auf, dass ich da sehr privilegiert bin**, da ich von all den Bedrohungen bisher persönlich nichts abbekommen habe und ich durch die jahrelange Übung der Meditation im Herzensgebet für solch eine Situation geübt bin.

Ich erlebe, dass ich diese um so viel stillere Zeit genieße.

Das Wetter tut in dieser Woche ein Übriges.

Ich spüre die Ruhe mehr als sonst.

Das wirkt sich auch auf meine Übung aus. Ich bete mehr.

Und ich berühre mich da offensichtlich mit anderen.

Sehr berührt hat mich der Brief meines Landesbischofs aus Hannover, der einen Brief an uns Pastoren-Ruheständler (oder an alle Pastor/innen?) geschickt hat, in dem er schreibt: *„Es gibt für viele Menschen jetzt wenig zu tun. Aber die Fürbitte ist das stärkste Element unserer Verbundenheit. Ich bitte Sie um Ihre Fürbitte für diese Welt.“* Eigentlich wohl ganz selbstverständlich für Christen und doch – für mich – ein besonders Zeichen in einer besonderen Zeit, dass der Bischof uns anschreibt um Fürbitte.

### **Fürbitte braucht gar nicht viele Worte.**

Einfach da sein in der Gegenwart des Göttlichen Geheimnisses, einatmen, ausatmen, mich in meinem Leib und Atem spüren und die göttliche Anwesenheit durch mich strömen lassen hin in die Welt, dass sie diese ausfüllt.

*Wie es die kurze Geschichte von Antony de Mello einfängt: Ein alter Mann konnte stundenlang in der Kirche sitzen. Eines Tages fragte ihn ein Priester, worüber Gott mit ihm spräche. „Gott spricht nicht. Er hört nur zu“, war seine Antwort. „Was redest du dann mit ihm?“ „Ich spreche auch nicht. Ich höre nur zu.“*

### **Wer sich im kontemplativen Leben übt, hat wohl in diesen Zeiten vielen anderen Menschen etwas voraus.**

Er oder sie kennt die Stille, die Ruhe, die Langeweile. Und auch die Bedrohungen des Lebens sind ihm und ihr nicht fremd. Sie oder er kann auf etwas zurückgreifen, was sie oder er schon – mehr oder weniger – eingeübt hat.

Und sich der Stille aussetzen und alles in die Gegenwart Gottes tragen.

Matthias Hoyer